



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das eylffte Capitel. Die Raiß Xauerii in Indiam/ wurde vergebentlich
verhindert.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

Das eylffte Capitel.

Die Kaiß Xaverij in Indiam / wurde
vergebenlich verhindert.

Die fürtreffliche Andacht aber der Portugeser / so die zween Patres mit solchem hohen Ehrentittel vil mehr beschwert/dann gezieret/ hat nachmals die Indiamische Kaiß nit ein wenig verhindert / jedoch auff solche weis/das bey so grosser vnbeständigkeit der Menschen/Francisci will in Gott allzeit steiff vñ bestendig verbliben / dann etliche auß den fürnemisten Burgern/so Xaverio vnd Roderico fast günstig / auch der Statt Wolsahrt / nit nur auß gegenwertigem nutzen/sondern den sie noch in künfftig verhofften zu vberkommen / geschänt / haben vnder einander angefangen/nach mittel vnd weeg zu trachten/ als die inen selbst mehr als andern guts zu thun / verbunden / dise Männer bey ihnen in Portugal zu halten. Wirdt also die sacht erstens mit des Königs fürnemisten Herren berathschlaget / vñnd letztlich weil sich ihrer vil ansehnliche Gehälffen vnd Patronen angenommen/der Königlichen Mayestet angezeigt. Des Königs fürnemiste Herren/ein jeder insonderheit/ gaben für/was für ein gewaltige Frucht/die Königliche Statt von des Ignatij Gesellen/in einer so kurzen zeit empfangen / wie grosse hülff dann/vnd beystandt von ihnen ganz Portugal zu verhoffen habe/wañ sie nit nur als Gäste / oder ein zeitlang/sonder als rechte Inwohner wurden auffgenommen vñ behalten werden? Gewislich das Heyl vñ wolsahrt der Königlichen Statt Lyfibonæ, als welche vil nähret/ dann India gelegen/solle dem König mehr angelegen seyn/dañ warumb solle man das Basterland selbst/ allein der Barbarischen Völecker Wolsahrt zu befürdern/eines so fürtrefflichen beystandts berauben? Warumben solle India eines so grossen vnd heylsamen Guts/

mehz als Portugal geniessen vnd theilhaftig werden? Wann dann dem König / wie andern / geliebete/ solle er dise fürtreffliche Männer / gleich als einen Samen des ausländischen Volcks / in die Portugesische Erden werffen / auff das man ein seminarium vor der Handt habe/ vnd darauf taugliche Priester in Indiam statts schicken möchte. Der König liesse ihm der Fürsten meinung wol gefallen / vnnnd vermeint / das man erstens seiner Vnderthanen in Portugal Wolfahrt bedencken / vnnnd diser zeit den Indianern hülff zu erzeigen einstellen/ auch dise zween Patres, ein seminarium für solche Leut anzustellen/in Portugal auffhalten solle. Welches/als Rodericus vnd Xauerius durch ihre gute Freundt heimlich vernommen / seindt sie ob solcher vnuerhofften Botschafft/im wenigsten nit betrübet worden / sondern haben von stund an des Königs newes vorhaben/ Ignatium schriftlich berichtet/ vnd was in diser sachen zu thun / seines Raths gepflegt / welcher/nach deme er die sachen Bapstlicher Heiligkeit eröffnet/ vnd angezeigt/war beschlossen vnd abgeredt / das alles in des Königs freyer willkühr stehen vnd verbleiben solle/ gewisser zuuersicht/ gegenwertige tractation oder handlung/werde dem König einen gewissem Rath geben vnd mittheilen. Werden also auff ein zeit von Bapstlicher Heiligkeit Brieff an König/ vnd von Ignatio zu seinen Gesellen außgefertiget / das ihre Königliche Mayestet / der ganze handel frey gelassen / vnnnd heim gestellet seye. Wann aber ihr Königliche Würden / des Ignatij mainung von diser sachen begerte zu wissen / halte er es fürs nutzliche/ das die ganze sachen folgender gestalt halbiert / Simon in Portugal verharre/ Franciscus aber in Indiam verschickt werde. Dise meinung Ignatij liesse ihm der König gefallen / vnnnd läst beyde für sich beruffen/welche als bald erscheinen / nit zwar mit einem sichern/ aber auß Göttlicher fürsichung zweiffelhaftigem Gemüt. Hierauff der König

nig mit freundlichen Worten/was ihme von Rom ihrenthalben zu gelassen vnnnd vergünnet/ihnen angezeigt/auch was er an jeso entschlossen/sürgelhalten: Simon solle in Portugal bleiben/ein Collegium zu Conimbrica, vnd ein seminarium für die jenige/so in Indiam verschickt möchten werden/anstellen. Franciscus aber müste in das ihme verordnete Indiam verreisen/ Derowegen solle sich ein jeder/ mit gleichem Ernst auffsbäldest/ sein Ampt/ welches zwar vngleich/ ins Werck zu richten vnd zu vollziehen bereiten/wol wissent/das offermals vngleiche Ampter oder befehl/ gleiche belohnungen haben/weil Gott nit weniger auffss Werck/als den willen vnd fleiß achtung gibt. Nach solchem/ als die grosse Forcht Francisci in ein weit grössere Frewd verändert worden/ fahet er an jhr Königlische Mayestet/ das sie ihn seines herrlichen verlangens theilhafftig gemacht/ vber die massen/ neben tiefer erzeigter Demut/sast danck zu sagen/auch mit seinem Gesefchten vber die massen zu frolocken/ vnd lestlich für so grosse Wolthat/nit allein einen angenehmen/ sondern auch geflissenen Dienst anzubieten/vnd zu versprechen. Rodericus aber/ als der seiner Hoffnung vnnnd begerens beraubt/ entsetzt sich anfangs ob dem vnuerhofften bescheidt/ erzeigt auch seines Gemüts Trawrigkeit mit den Augen/vnnnd ganzem Angesicht/ lestens aber/ da er sich wider versamblet/ hat er schier/ auff folgende meinung/ mit standthafftem Gemüt/ vnd frölichem Angesicht geantwortet: Das ihme die Raif in Indiam benommen/ habe zwar seinem Herzen einen so grossen Schmerzen gemacht/das ihm vnmöglich gewesen/denselben zu verbergen/weilen aber der einhellige Beschluß Ignatii/des Königs/vnd jhr Päpstliche Heiligkeit den Göttlichen willen genugsam zu erkennen gebe/wölle er die commission/so ihm zuvor auffgetragen/gutwillig wider ablegen/ sich auch alles ernst besleiffen/vnder des Königs gewalt frölich zu leben/vñ

mit auffrichtung des Seminarij den Indianern einen angenehmen dienst zu erzeigen/ vnd weilien er sie nit selbstn künde lehren/so wölle er sie durch seine Discipul vnd Jünger vnderweisen. Seind also vom König abgeschiden/vnd hat jeder auf seinen empfangenen befehl allen fleiß angewendet.

Das zwölffte Capitel.

Wie Xaverius nach India verreisen wölle/nimbe er vom König den Päpstlichen Gewalt seiner Legation/wil aber von ihm kein Weegzehrung annehmen.

WEs nun Franciscus sein Kaiß / welche mit so vilen augenscheinlichen/Göttlichen vñ menschliche zeugnussen bestättiget / nit mit Prouiant / vnd andern dergleichen sachen / sonder tauglichen Geistlichen Betrachtungen / vnd heylsamem Rätchen anzuordnen hat angefangen / wolte er nit als ein Newling vnd vnerfahner / sonder als ein wol bedachter vnd mit guter beraitschafft sich eines so wichtigen wercks vnderwinden/auch wol bedencken/was ihm hernach dienlicher seyn werde / damit wann er solte arbeiten / nit erst die zeit mit nachsinnen zu bringen vnd verzehren müste. Nach deme die zeit der Indianischen Kaiß herbey kommen/ laß der König Franciscum zu sich ruffen / vnd redet mit ihm folgender meinung: Francisce Xaveri / die Schiff seindt nun fertig / vñnd die zeit so lang gewünschter Kaiß in Indiam verhanden / Ich habe zwar inmittelst so vil vnd grosse Proben deiner Tugendt/als sonderbarer fürsichtigkeit eingenommen/das ich für vnnotwendig halte/dich vil zu ermahnen/vñ das ich auß den vergangenen sachen / das künfftig leichtlich habe abzumen vnd zu schliessen/Damit wir aber dannoch vnserm Ampt ein genügen thun/wölle wir dem selbst lauffenden/auch dem gemeinen Sprichwort nach die Sporen geben.

Deros